

# Steine der Erinnerung

Gunter Demnig berichtete über sein Projekt Stolpersteine

## GROSSROPPERHAUSEN.

Gunter Demnig, Künstler und Initiator des Projekts Stolpersteine, sprach kürzlich in Großropperhausen. Eingeladen hatte ihn die Initiative „Runder Tisch Großropperhausen – Toleranz fördern, Kompetenz stärken“.

In Großropperhausen sprach Demnig nicht nur Projekt, sondern auch über seine künstlerische Entwicklung. Das Projekt Stolpersteine begann er im Jahr 2000. Mit den Messingpflastersteinen, eingebaut in Gehwegen vor den Häusern der ehemaligen Bewohner, will er inzwischen weltweit an die Opfer des Hitler-Regimes erinnern.

Hierzu zählen Juden, aber auch Sinti und Roma, Homosexuelle und politisch Verfolgte. Über 32 000 Stolpersteine

aus Messing mit Inschriften zu den Opfern sind an 500 Orten allein in Deutschland in das Pflaster eingelassen. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, sagte Demnig in Großropperhausen.

Die Stolpersteine sollen als langfristiges Projekt nach einer Vorbereitungsphase auch in Großropperhausen installiert werden, um die Erinnerung an die Opfer der NS-Zeit lebendig zu halten. Im Projekt Runder Tisch arbeiten Jugendliche und Erwachsene zusammen.

Der Vortrag von Demnig wurde über das Projekt des Schwalm-Eder-Kreises „Gewalt geht nicht!“ im Bundesprogramm „Toleranz fördern - Kompetenz stärken“ finanziert. (ras)

## HINTERGRUND

### Runder Tisch macht mobil

Mit dem Projekt Runder Tisch macht Großropperhausen mobil gegen rechte Strömungen vor der eigenen Haustüre. Der Grund: Experten sehen bei rechtsextremen Vorkommnissen einen direkten Zusammenhang mit dem Frielendorfer Ortsteil. Mehrfach fiel der Ort in der Vergangenheit in Verbindung mit Vorfällen aus der rechten Szene auf. Unter anderem mischten im Jugendclub Mitglieder der rechtsradikalen Freien Kräfte-Schwalm-Eder mit. (syg)